



# SCHIEDSRICHTER ZEITUNG

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

## KLARE ANSAGEN

Der konsequente Umgang  
mit Unsportlichkeiten



Lehrwesen  
**FOUL ODER  
UNFALL?**

Der Inhalt des neuen  
DFB-Lehrbriefs

Projekt  
**GEGEN HASS  
UND HETZE**

Videodreh als Zeichen  
gegen Diskriminierung

Report  
**JUNG-SCHIRIS  
IM WETTSTREIT**

500 Unparteiische beim  
Turnier in Niedersachsen

# 02

2023  
MÄRZ / APRIL

# PREDATOR

miss nothing



[adidas.de/predator](https://adidas.de/predator)

## EDITORIAL

## LIEBE LESER\*INNEN,



▼  
**UDO PENSSLER-BEYER,**  
**VORSITZENDER DES**  
**DFB-SCHIEDSRICHTER-**  
**AUSSCHUSSES**

das Schwerpunktthema dieser Ausgabe beschäftigt sich mit Unsportlichkeiten im Fußball. Ein Thema, welches uns schon lange bewegt und zu dem auch schon viel gesagt und geschrieben wurde. Und trotzdem kommen wir hier nicht wirklich voran. Woran liegt es?

Unsportlichkeiten im Fußball haben viele Facetten, angefangen bei unsäglichen „Meinungsäußerungen“ sogenannter Fans gegenüber Einzelpersonen über das Verhalten von Trainern und Offiziellen bis hin zu absoluten Respektlosigkeiten gegenüber unseren Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern durch Spieler und Umfeld. Dabei ist es für die Unparteiischen an der Basis von elementarer Bedeutung, dass gerade in den medial stark vertretenen Ligen Maßstäbe gesetzt werden, und zwar sowohl neben als auch auf dem Platz. Bereits vor einigen Monaten habe ich an dieser Stelle dazu aufgerufen, dass die Zeit lapidarer Sportgerichtsurteile bei Fehlverhalten jedweder Art gegenüber Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern vorbei sein muss. Aber um nicht falsch verstanden zu werden: Mir wäre es wesentlich lieber, dass die Gerichte sich mit solchen Dingen gar nicht erst befassen müssen.

Unsere Bundesliga-Schiedsrichter haben es in der Hand, öffentlichkeitswirksame Maßstäbe bei der Ahndung von Unsportlichkeiten zu setzen. Davon wird in den überwiegenden Fällen auch konsequent Gebrauch gemacht. Aber auch hier stellt sich doch die Frage: Gibt es nicht andere, sportlich fairere Wege, den Umgang miteinander so zu gestalten, dass Konsequenzen erst gar nicht entstehen müssen? Der Schiedsrichterbereich ist auf allen Ebenen bereit, auf sachlicher Basis mit Spielern und Offiziellen zu reden. Allerdings wird von diesen Angeboten immer noch sehr wenig Gebrauch gemacht.

Aber auch unsere Aktiven haben die Möglichkeit, selbst noch stärker auftretende Unsportlichkeiten zu minimieren, wenn wir die bestehenden Regeln konsequent und einheitlich umsetzen. Solange wir immer noch mit den „Gutmütigen“ und den „ganz Strengen“ unterschiedliche Herangehensweisen an den Tag legen, fehlt auch Spielern und Offiziellen eine klare Orientierung, wo die Toleranzgrenze liegt. Natürlich gehören Emotionen zum Fußball, aber deren Toleranz hört dann auf, wenn es beleidigend und einfach respektlos wird. Warum gibt es diese Probleme im Handball nicht? Auch eine Ballsportart, auch ein Mannschaftssport, auch mit viel Emotionen und sicher nicht mit einer geringeren Zweikampfhärte geführt.

Aber auch unsere Aktiven haben die Möglichkeit, selbst noch stärker auftretende Unsportlichkeiten zu minimieren, wenn wir die bestehenden Regeln konsequent und einheitlich umsetzen. Solange wir immer noch mit den „Gutmütigen“ und den „ganz Strengen“ unterschiedliche Herangehensweisen an den Tag legen, fehlt auch Spielern und Offiziellen eine klare Orientierung, wo die Toleranzgrenze liegt. Natürlich gehören Emotionen zum Fußball, aber deren Toleranz hört dann auf, wenn es beleidigend und einfach respektlos wird. Warum gibt es diese Probleme im Handball nicht? Auch eine Ballsportart, auch ein Mannschaftssport, auch mit viel Emotionen und sicher nicht mit einer geringeren Zweikampfhärte geführt.

Dank des unermüdlichen Einsatzes aller Verantwortlichen an der Basis können wir erfreut feststellen, dass die Zahl aktiver Schiedsrichter\*innen in den vergangenen Monaten wieder deutlich zugenommen hat. Lasst uns diesen Trend gemeinsam weiter fortsetzen, indem wir ebenfalls gemeinsam alle Anstrengungen unternehmen, unsportlichem Verhalten auf und neben dem Platz die Rote Karte zu zeigen.

Euer

## INHALT

## TITELTHEMA

- 4 **Zurück zur Fairness!**  
Mit Unsportlichkeiten richtig umgehen
- 10 **Eine Frage des Respekts**  
Interview mit Deniz Aytekin und Lutz Wagner

## PANORAMA

- 13 **Rafalski reist zur Frauen-WM**

## GESPRÄCH

- 16 **„Der Fußball ist auf einem guten Weg“**  
Studie zur Schiedsrichter-Situation

## LEHRWESEN

- 20 **Unfall oder Foul?**  
Der Inhalt des aktuellen DFB-Lehrbriefs Nr. 108

## REPORT

- 22 **Im Reich der Daten**  
Möglichkeiten der Spielanalyse

## PROJEKT

- 24 **Gemeinsam gegen Diskriminierung**  
Videodreh gegen Ausgrenzung und Hass

## REGEL-TEST

- 28 **Streit um den Ball**

## AUS DEN VERBÄNDEN

- 31 **Gemeinsamer Lehrgang**
- 32 **Jungschiris im Wettstreit**  
Großes Hallenturnier in Niedersachsen

## VORSCHAU

- 34 **Für ein besseres Miteinander**



Die Schiedsrichter-Zeitung gibt es auch zum Download auf [www.dfb.de](http://www.dfb.de)

# ZURÜCK ZUR FAIRNESS!

**Unsportliches Verhalten ist ein Problem, das es in allen Spielklassen gibt, von der Bundesliga bis zur Kreisliga: übermäßiger Protest gegen Entscheidungen des Schiedsrichters, das Ballwegschielen und -tragen nach dem Pfiff, Provokationen und Massenkonfrontationen – um nur einige Beispiele zu nennen. In unserer Analyse widmen wir uns einigen exemplarischen Fällen und zeigen auf, welcher Umgang damit angemessen ist.**

**B**ereits vor drei Jahren war der Umgang der Unparteiischen mit unsportlichem Verhalten ein Schwerpunkt beim Trainingslager der Elite-Schiedsrichter in Portugal, nun stand es dort erneut auf der Tagesordnung. Lutz Michael Fröhlich, Geschäftsführer Sport und Kommunikation der DFB-Schiri GmbH, ließ keinen Zweifel an der Wichtigkeit dieses Themas. „Ein klares, dem Vorgang angemessenes und einheitliches Vorgehen ist wichtig, wenn Mobbing, Reklamationen, Provokationen oder Massenkonfrontationen und Zeitspiel vorliegen“, sagte er in einem Interview auf dfb.de, kurz bevor die Bundesliga nach der Winterpause den Spielbetrieb wieder aufnahm.

In ihrem Trainingslager hatte die sportliche Leitung der Referees aus dem Elitebereich gemeinsam mit den Schiedsrichtern auch die Weltmeisterschaft in Katar analysiert. In einem Schreiben an die Verantwortlichen der Bundesliga- und Zweitligaklubs hielt Fröhlich fest: „Überwiegend war der Umgang bei der WM von Respekt geprägt und im Sinne des Fairplay. Dennoch gab es einige Spiele, in denen dann aber auch heftiges und deutlich außenwirksames Reklamieren nach einer Schiedsrichterentscheidung, Provokationen unter Spielern, unsportliches Verhalten in der technischen Zone und deutliches Zeitspiel auftraten.“

Es ist eine Problematik, die auch im Amateurfußball hinlänglich bekannt ist. Dort werden Verhaltensweisen der Profis oftmals kopiert – und dazu gehört nicht nur die Art und Weise, wie Tore bejubelt werden, sondern leider auch Unsportlichkeiten aller Art. Die Bundesliga hat eben einen Vorbildcharakter – im Positiven wie im Negativen. Umso wichtiger ist es, gerade mit Blick auf die Amateurligen, dass eindeutig unsportliches Verhalten geahndet wird. Im Regelwerk sind die betreffenden Vergehen und die dafür vorgesehenen Sanktionen aufgeführt.

Die sportliche Leitung der Elite-Schiedsrichter hat den Verantwortlichen der Bundesliga- und Zweitligaklubs eine Reihe von Spielszenen zur Verfügung gestellt, die Beispiele für unsportliches Verhalten zeigen: das Bestürmen des Unparteiischen, übermäßigen Protest, das Ballwegschielen oder -tragen nach einer Spielunterbrechung oder die Verzögerung der Spielfortsetzung. Einige dieser Szenen haben wir auch für unsere Analyse ausgewählt und weitere von den ersten Spieltagen nach der Winterpause ergänzt.

## 1 Kroatien – Marokko (WM, Spiel um Platz 3)

Nach einem Zweikampf im kroatischen Strafraum zwischen Josip Šutalo und Sofiane Boufal geht der Ball ins Tor aus. Der Schiedsrichter hat korrekt wahrgenommen, dass Boufal ihn zuletzt berührt hat, deshalb entscheidet er auf Abstoß. Trotzdem protestierten mehrere marokkanische Spieler heftig. Aus verschiedenen Richtungen laufen sie auf den Unparteiischen zu, fünf von ihnen umringen ihn regelrecht, bedrängen ihn, gestikulieren (**Foto 1b**).

Es ist nicht das letzte Mal in dieser Partie, dass die marokkanischen Spieler den Referee derart aggressiv und respektlos angehen, auch in anderen Situationen rückt fast die halbe Mannschaft dem Spielleiter zu Leibe (**Foto 1a**). „Mobbing the referee“ heißt dieses Vergehen auf Englisch – damit ist klar und treffend benannt, worin es besteht. Der Schiedsrichter belässt es in allen diesen Situationen jedoch bei einer Ermahnung, statt mit Persönlichen Strafen rechtzeitig die Grenzen aufzuzeigen.

Das hat zur Folge, dass die Spieler ihr unsportliches Verhalten nicht ändern. Denn sie spüren, dass sie keine negativen Folgen zu befürchten haben. In solchen Situationen muss der Unparteiische konsequent sein und



1

1a\_Nach mehreren Entscheidungen bedrängen marokkanische Spieler den Schiedsrichter, sie reklamieren und gestikulieren.

1b\_Teilweise wird der Unparteiische regelrecht umzingelt und aggressiv angegangen. In solchen Situationen muss der Referee mit Persönlichen Strafen reagieren.



zu geeigneten Sanktionen greifen, zumal gegen Spieler, die sich besonders hervortun. Wer in aggressiver Weise protestiert, abwinkt, gestikuliert oder dem Referee körperlich zu nahe tritt, wird verwarnet. Bei Drohungen, Beleidigungen oder gar physischen Grenzüberschreitungen ist ein Feldverweis fällig.

## 2 Argentinien – Saudi-Arabien (WM, Vorrunde)

Nach einem Eckstoß für Argentinien kommt es in der Nähe des saudischen Strafraums zu einem Zweikampf zwischen dem ballführenden Alejandro Gómez und Abdulallah Al-Malki. Als der Argentinier an seinem Gegenspieler vorbeiziehen will, bringt dieser ihn durch einen kurzen Tritt zu Fall. Der Schiedsrichter entscheidet richtigerweise auf Freistoß für das argentinische Team. Doch Al-Malki will das nicht wahrhaben.

Nach dem Pfiff sinkt er mit großer Theatralik auf die Knie und schlägt mit beiden Händen wütend auf den Rasen (**Foto 2a**). Anschließend drückt er beim Unparteiischen gestenreich sein Unverständnis aus (**Foto 2b**). Es handelt sich um ein deutlich außenwirksames Reklamieren,

das mangelnden Respekt gegenüber dem Referee und seiner Entscheidung signalisiert.

In diesem Fall ermahnt der Schiedsrichter den Spieler noch nicht einmal, dabei wäre eine Verwarnung angebracht. Wenn sie unterbleibt, läuft der Unparteiische Gefahr, dass andere Spieler oder das Publikum aufgewiegelt werden und er an Autorität verliert. Wer so demonstrativ und für alle sichtbar sein Missfallen mit einer Entscheidung des Spielleiters zum Ausdruck bringt wie Al-Malki, muss mit einer Gelben Karte in seine Schranken gewiesen werden.

## 3 1. FC Union Berlin – FC Augsburg (Bundesliga, 14. Spieltag)

Der Berliner Rani Khedira will einen Freistoß, den es nach dem Foulspiel an einem Mitspieler in der Mitte der eigenen Spielhälfte gibt, schnell ausführen, weil ein Angreifer bereits zu einem Sprint in Richtung gegnerisches Tor angesetzt hat (**Foto 3a**). Der Schiedsrichter lässt diese rasche Spielfortsetzung richtigerweise zu. Der Augsburger Ermedin Demirović bemerkt jedoch,

welche Gefahr für das Tor seines Teams dadurch entstehen könnte, und hat ersichtlich nur ein Ziel: die Ausführung zu sabotieren.

Als Khedira bereits ausgeholt hat, spitzelt ihm Demirović den Ball vom Fuß (Foto 3b). Dadurch verhindert er regelwidrig die Spielfortsetzung, die zu einem aussichtsreichen Angriff des 1. FC Union hätte führen können. Auch diese Verzögerung, die erkennbar beabsichtigt ist, stellt eine Form von unsportlichem Verhalten dar, weshalb

der Unparteiische den Augsburger verwarnet. Keinesfalls kann in einer solchen Situation auf die Persönliche Strafe verzichtet werden.

#### 4 Bayer 04 Leverkusen – VfL Bochum (Bundesliga, 17. Spieltag)

Eine ähnliche Situation wie in der dritten Szene: Auch hier geht es darum, die schnelle Ausführung eines Freistoßes zu verhindern. Der Bochumer Kevin Stöger will den Ball



2a\_Nach einer Freistoß-Entscheidung gegen sich sinkt Abdullah Al-Malki mit großer Theatralik auf die Knie und schlägt mit beiden Händen wütend auf den Rasen.

2b\_Anschließend drückt er beim Schiedsrichter gestenreich sein Unverständnis aus. Es handelt sich um ein deutlich außenwirksames Reklamieren, das mangelnden Respekt gegenüber dem Referee und seiner Entscheidung signalisiert.



3a\_Rani Khedira (roter Kreis) will einen Freistoß schnell ausführen, weil ein Mitspieler bereits zu einem Sprint in Richtung gegnerisches Tor angesetzt hat.

3b\_Als Khedira bereits ausgeholt hat, spitzelt ihm Ermedin Demirović den Ball vom Fuß. Dadurch verhindert er regelwidrig die Spielfortsetzung, die zu einem aussichtsreichen Angriff des 1. FC Union Berlin hätte führen können.



2

3



4 A

4 ▶

4a\_Der Bochumer Kevin Stöger will den Ball zu seinem frei stehenden Teamkollegen Christopher Antwi-Adjei spielen.

4b\_Doch der Leverkusener Robert Andrich verhindert das, indem er aktiv seinen rechten Fuß zum Ball bewegt und ihn aufhält.



4 B



5 A

5 ▶

5a\_Als der Schiedsrichter nach einem klaren Foulspiel im Mittelfeld pfeift und auf Freistoß für Ingolstadt (weiße Trikots) entscheidet, hat der Bayreuther Eroll Zejnnullahu genügend Zeit zu reagieren.

5b\_Er entscheidet sich dafür, den Ball wegzuschlagen – deutlich nach dem Pfiff.



5 B

zu seinem frei stehenden Teamkollegen Christopher Antwi-Adjei spielen (Foto 4a), doch der Leverkusener Robert Andrich verhindert das, indem er aktiv seinen rechten Fuß zum Ball bewegt und ihn aufhält (Foto 4b).

Es ist hier keineswegs so, dass Andrich keine Chance hat, den vorgeschriebenen Abstand von 9,15 Metern einzuhalten und somit schuldlos angeschossen wird. Vielmehr sabotiert er aktiv die schnelle Spielfortsetzung, die den Bochumern einen aussichtsreichen Angriff

bescheren könnte. Deshalb verurteilt ihn der Schiedsrichter vollkommen zu Recht, denn es handelte sich eindeutig um eine unsportliche Verzögerung der Spielfortsetzung. Hier ist keine Nachsicht geboten.

#### 5 SpVgg Bayreuth – FC Ingolstadt 04 (3. Liga, 20. Spieltag)

Eine Mannschaft, die wenige Minuten vor dem Abpfiff knapp in Führung liegt, versucht nicht selten, Zeit zu

schinden, um den Vorsprung über die Zeit zu bringen. Zum Beispiel durch das Wegschlagen des Balles nach dem Pfiff. So wie in diesem Spiel nach etwas mehr als 82 Minuten: Als der Schiedsrichter beim Stand von 1:0 für Bayreuth nach einem klaren Foulspiel im Mittelfeld pfeift (**Foto 5a**) und auf Freistoß für Ingolstadt entscheidet, hat der Bayreuther Eroll Zejnullahu genügend Zeit zu reagieren.

Er entscheidet sich dafür, den Ball weit weg zu befördern (**Foto 5b**), deutlich nach dem Pfiff. Gemäß Regel 12 ist ein Spieler zu verwarren, der „den Ball wegschießt oder wegträgt oder eine Auseinandersetzung provoziert, indem er den Ball absichtlich berührt, nachdem der Schiedsrichter das Spiel unterbrochen hat“. Genau das ist hier geschehen. Deshalb verweist der Schiedsrichter diesen Spieler, der bereits verwarnt ist, mit „Gelb/Rot“



6 ▶

6a\_ Als das Spiel nach einem strafbaren Abseits des FC Schalke 04 unterbrochen ist, gelangt der Ball zum Schalcker Florian Flick (roter Kreis), der sich etwa in der Mitte der Bochumer Hälfte befindet. Er nimmt den Ball mit dem Fuß mit.

6b\_ Auf Höhe der Mittellinie spielt Flick den Ball noch einmal rund zehn Meter zurück.



7 ▶

7a\_ Der Schiedsrichter-Assistent zeigt mit der Fahne an, dass Wolfsburg zum Einwurf berechtigt ist, dennoch nimmt der Bremer Niklas Stark den Ball mit den Händen auf.

7b\_ Damit nicht genug: Er trägt ihn aufs Feld, während er in Position läuft. Auch hier ist es völlig eindeutig, dass die Spielfortsetzung verzögert werden soll.





## 8

8a\_Nach einem Foulspiel gegen sich hebt Antony erst als Ausdruck des Protests beide Arme.

8b\_Anschließend fordert er mit einer Geste eine Verwarnung für seinen Gegenspieler. Auch dieses Verhalten ist unsportlich.



des Feldes. Zu Recht, denn Zejnullahu hatte nichts anderes im Sinn als eine unsportliche Spielverzögerung.

### 6 FC Schalke 04 – VfL Bochum (Bundesliga, 6. Spieltag)

Beim Stand von 2:1 für die Gastgeber wenige Minuten vor dem Spielende entscheidet das Schiedsrichterteam auf strafbares Abseits gegen Schalke. Als das Spiel unterbrochen ist, gelangt der Ball zum Schalcker Florian Flick, der sich etwa in der Mitte der Bochumer Hälfte befindet (**Foto 6a**). Statt sich vom Ball zu entfernen, nimmt er ihn mit dem Fuß auf dem Weg in die eigene Hälfte mit und legt dabei etwa zehn Meter zurück.

Auf Höhe der Mittellinie versucht der Bochumer Anthony Losilla, an den Ball zu kommen, um ihn zum Ort der Freistoßausführung zu befördern. In diesem Moment spielt Flick den Ball noch einmal rund zehn Meter zurück (**Foto 6b**). Dieses Vorgehen dient einzig dazu, die Spielfortsetzung zu verzögern, um Zeit zu schinden. Richtigerweise verwarnt ihn der Schiedsrichter dafür. Denn ein solches „Ballmitnehmen“ ist genauso unsportlich wie das typische Ballwegschlagen wie in Szene 5. Wichtig ist auch, die Spielzeit, die dadurch vergeudet wird, nachspielen zu lassen.

### 7 SV Werder Bremen – VfL Wolfsburg (Bundesliga, 18. Spieltag)

Nicht viel anders verhält es sich in dieser Szene. Nach einem Zweikampf zwischen dem Wolfsburger Jonas Wind und dem Bremer Niklas Stark an der Seitenlinie weit in der Hälfte der Bremer geht der Ball ins Seitenaus, zuletzt berührt von Stark. Der Schiedsrichter-Assistent zeigt mit der Fahne an, dass Wolfsburg zum Einwurf

berechtigt ist, dennoch nimmt Stark den Ball mit den Händen auf (**Foto 7a**).

Damit nicht genug: Er trägt ihn aufs Feld, während er in Position läuft (**Foto 7b**). Auch hier ist es völlig eindeutig, dass die Spielfortsetzung verzögert werden soll. Die Wolfsburger, die den Einwurf rasch ausführen wollen, können das deshalb nicht tun. Dieses Wegtragen des Balles nach einer Entscheidung für das gegnerische Team, um eine schnelle Spielfortsetzung zu verhindern, ist eine unsportliche Marotte, der Einhalt geboten werden muss. Zu Recht verwarnt der Unparteiische deshalb den Bremer.

### 8 Brasilien – Schweiz (WM, Vorrunde)

Der Brasilianer Antony kommt nach einem Rempeln des Schweizer Spielers Ricardo Rodriguez an der Seitenlinie zu Fall, weshalb der Schiedsrichter auf Freistoß für Brasilien entscheidet. Doch das genügt Antony nicht. Er hebt erst als Ausdruck des Protests beide Arme (**Foto 8a**) und fordert dann mit einer nicht misszuverstehenden Geste eine Verwarnung für seinen Gegenspieler (**Foto 8b**).

Wenn diese Geste so deutlich, so demonstrativ und so ausdauernd – und damit außenwirksam – präsentiert wird, ist eine Verwarnung geboten. Denn es ist provokativ, respektlos und damit unsportlich, die Gelbe Karte für einen Gegner zu fordern. Die Entscheidung, ob eine Verwarnung erforderlich ist, liegt alleine beim Schiedsrichter. Wenn Spieler ihn durch auffällige Gesten diesbezüglich unter Druck setzen wollen, ist das nicht zu akzeptieren.

TEXT Alex Feuerherdt, Rainer Werthmann

# EINE FRAGE D



1\_ Weil der Mainzer Trainer Bo Svensson den Schiedsrichter Deniz Aytekin beleidigte, zeigte er ihm die Rote Karte.

# ES RESPEKTS



**Wie geht man als Schiedsrichter auf dem Platz mit Unsportlichkeiten um? Wann sind Sanktionen notwendig? Wann sollte man als Unparteiischer hingegen auch mal weghören? Über diese Fragen sprechen Bundesliga-Referee Deniz Aytekin und DFB-Lehrwart Lutz Wagner im Doppel-Interview.**

**D**eniz, im DFB-Pokalspiel zwischen Mainz und Bayern hast du dem Mainzer Trainer Bo Svensson die Rote Karte gezeigt, nachdem dieser gerufen hatte: „Seid ihr blind?“ War das bereits ein Beleg für den konsequenteren Umgang mit unsportlichem Verhalten? Oder hättest du die Szene in der Hinrunde genauso gelöst?

**Deniz Aytekin:** Diese Rote Karte hätte ich in der Vergangenheit schon gegeben, und ich würde sie auch in Zukunft bei einer vergleichbaren Situation wieder zeigen. Die Äußerung, ob ich blind sei, hat auf dem Platz nichts zu suchen. Die Grenze ist dann erreicht, wenn man mich beleidigt.

Lutz, du hast das Spiel am Fernsehen verfolgt. Wie war deine Reaktion bei dieser Szene?

**Lutz Wagner:** Zum einen kann ich die Empfindung von Deniz und seine Einstellung zum respektvollen Umgang miteinander sehr gut verstehen. Und zum anderen bin ich ihm als Spitzen-Schiedsrichter der Bundesliga dankbar, dass er eine dringend notwendige Diskussion angestoßen hat – und zwar darüber, was noch respektvoller Umfang ist, und wo die Grenze zum unsportlichen Verhalten liegt.

Im Nachhinein hatte Svensson festgestellt, er hätte dich nicht beleidigt, sondern nur eine Frage gestellt ...

**Aytekin:** Was ist denn, wenn ich mein Gegenüber zum Beispiel frage, ob er ein „Vollidiot“ sei? Eine Beleidigung in eine Frage zu verpacken, ändert nichts an der Tatsache der Beleidigung. Das sind Wortspielereien, um das Verhalten und die Aussage zu entschuldigen.

Nach dem Spiel hast du dich im Fernseh-Interview zur Situation geäußert und in dem Interview auch durchaus deutliche Worte gewählt: Die Schiedsrichter seien nicht „der Müllleimer der Nation“ ...

**Aytekin:** Im Fußball wird das eigene Fehlverhalten oft nicht eingesehen, sondern es wird mit den Emotionen auf dem Platz gerechtfertigt. Der Sprachgebrauch, der dabei oft unter die Gürtellinie geht, wird als normal bezeichnet. Respektlosigkeiten und Beleidigungen dürfen aber nicht zur Normalität werden. Nicht in der Bundesliga und auch nicht im Amateurfußball.

Gibt es da einen Unterschied zwischen Profi- und Amateurfußball?

**Wagner:** Den gibt es sicherlich, wenn wir über Themen sprechen wie taktisches oder technisches Spielerverhalten. Der Respekt vor dem Schiedsrichter ist allerdings keine Frage der Spielklasse, sondern es geht hier ganz einfach um den respektvollen Umgang unter Sportlern. Profifußballer mögen zwar unter Druck stehen, die Schiedsrichter aber auch. Ich sehe es hier genauso wie Deniz: Emotionen sind nicht nur erlaubt, sondern sogar gewünscht. Die Grenze der Emotionalität ist allerdings dann erreicht, wenn der respektvolle Umgang untereinander darunter leidet.

Im Amateurfußball ist es Alltag, dass Schiedsrichter verbalen Angriffen ausgesetzt sind. Was muss ein Schiedsrichter davon tolerieren? Und wann werden die Grenzen überschritten?

**Aytekin:** Das muss jeder Unparteiische individuell für sich selbst festlegen. Aus meinem Empfinden ist es in Ordnung, wenn ein Spieler oder Trainer ruft: „Was pfeifst du da?“ oder „Schau doch mal hin!“ Selbst wenn diese Rufe in einer entsprechenden Lautstärke erfolgen, kann ich damit umgehen und diese Form der Emotionalität auf dem Platz akzeptieren. Wenn jedoch die Grenze zur persönlichen Beleidigung überschritten wird, kann ich nicht mehr weghören.

Schwierig ist die Situation im Amateurfußball vor allem dann, wenn gleich mehrere

**Spieler an den Schiedsrichter heranstürmen und ihn verbal bedrängen. Welchen Tipp kannst du für solche Situationen geben?**

**Aytekin:** Aus solchen Situationen versuche ich die Dynamik herauszunehmen, indem ich zunächst stehenbleibe und mich mit meinem Körper bewusst demjenigen Spieler zuwende, der am aggressivsten auf mich zukommt – alternativ kann das auch der Führungsspieler einer Mannschaft sein. Diesen versuche ich dann, ein wenig beiseite zu nehmen. Und während ich mich nur auf diesen einen Spieler fokussiere, blende ich alle anderen Spieler aus. Ohnehin könnte ich ja nicht mit fünf Spielern gleichzeitig diskutieren.

**Ebenfalls in den Bereich der Unsportlichkeiten fällt das Verzögern von Spielfortsetzungen, indem Spieler den Ball wegschießen oder wegtragen oder die Spielfortsetzung blockieren. Wann muss der Schiedsrichter in diesen Situationen einschreiten?**

**Aytekin:** Ein entscheidendes Kriterium ist für mich, ob das Verhalten eines Spielers eine emotionale Reaktion bei seinem Gegenspieler hervorruft oder nicht. Das muss ich während der Spielfortsetzung als Schiedsrichter erkennen. Spielt ein Spieler den Ball zum Beispiel nur einen Meter vom Freistoßort weg, der andere Spieler holt ihn sich und führt dann den Freistoß aus, muss ich die Situation als Schiedsrichter nicht unnötig

groß machen. Wenn ich aber merke, dass der Spieler genervt ist vom Verhalten seines Gegners, weil er das Spiel eigentlich schnell fortsetzen wollte, dann muss ich auch als Schiedsrichter reagieren und in die Situation reingehen.

**Häufig kann man auch beobachten, dass ein Spieler einen Freistoß schnell ausführt und den Ball absichtlich gegen den nah positionierten Gegner schießt, um eine Gelbe für diesen „rauszuholen“. Wie sollte ein Schiedsrichter mit einer solchen Situation umgehen?**

**Wagner:** Hier ist es für mich ganz wichtig, dass der Schiedsrichter das Verhalten der beteiligten Akteure richtig einordnet. Erkennt er, dass ein Spieler sich bewusst vor den Ball stellt und die Spielfortsetzung verzögert? Dann wird der Spieler mit „Gelb“ sanktioniert. Oder war es so, dass der Spieler sich gar nicht schnell genug hätte entfernen können und der Gegner versucht, eine Gelbe Karte zu provozieren? Dann sieht die Sache völlig anders aus. Beide Fälle voneinander zu unterscheiden, macht den sehr guten Schiedsrichter aus. Diese Differenzierung, unterstützt durch die Vorbildfunktion der Spitzenschiedsrichter, und die Konsequenz aller Unparteiischen sind hier gefordert.

**INTERVIEW** David Bittner

**FOTOS** (1) imago/Nordphoto (2) imago/Marcel Lorenz

**2\_ Wenn ein Schiedsrichter von mehreren Seiten bedrängt wird, sollte er sich auf den Hauptakteur konzentrieren.**



# PANORAMA

## DEUTSCHE REFEREES BEIM UEFA-LEHRGANG

Die Top-Schiedsrichter Europas trafen sich Anfang des Jahres zu einem gemeinsamen Lehrgang in Rom. Aus Deutschland nahmen daran (von links) Marco Fritz, Daniel Siebert,

Harm Osmers, Tobias Stieler, Dr. Riem Hussein, Robert Schröder, Felix Zwayer sowie Bastian Dankert teil. Ziel des Lehrgangs war eine einheitliche Regelauslegung in den

internationalen Wettbewerben. Inhaltlich gestaltet wurde das 4-tägige Programm von der UEFA-Schiedsrichter-Kommission unter der Leitung des Italieners Roberto Rosetti.



## RAFALSKI REIST ZUR FRAUEN-WM

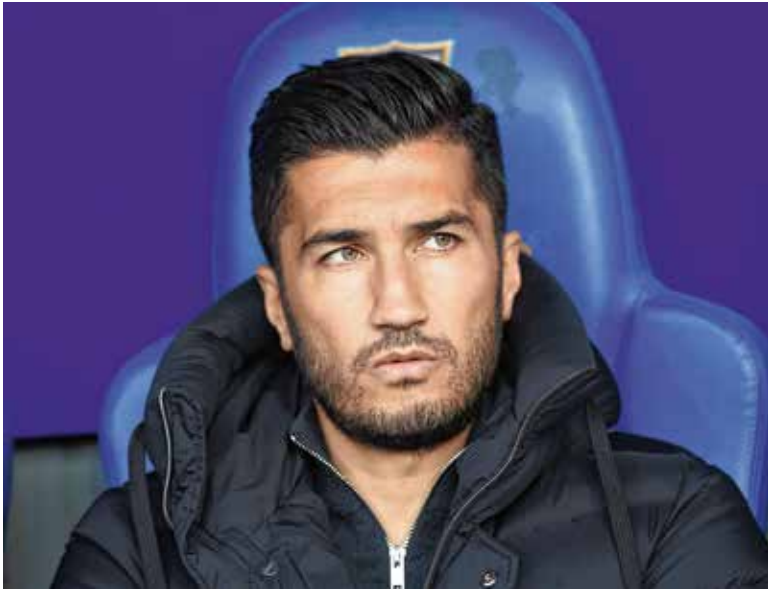
Eine Schiedsrichterin stellt der DFB bei der kommenden Frauen-Weltmeisterschaft in diesem Jahr nicht, jedoch findet das Turnier trotzdem mit deutscher Beteiligung statt: FIFA-Assistentin Katrin Rafalski aus Baunatal wird bei dem Turnier in Australien und Neuseeland vom 20. Juli bis 20. August als Assistentin an der Seitenlinie aktiv sein. Für die Unparteiische ist es die vierte WM-Endrunde in Folge, bei der sie zum Einsatz kommt. Insgesamt hat die FIFA 33 Schiedsrichterinnen, 55 Assistentinnen und 19 Videoschiedsrichter für das Turnier in Ozeanien berufen. Marco Fritz aus Korb komplettiert als VAR das Schiedsrichter-Team des DFB.



## TRAUER UM KOLLEGEN

Ein emotionaler Moment: Die französische Liga hielt Ende Dezember vor den Spielen eine Gedenkminute für den verstorbenen Schiedsrichter Johan Hamel ab – so auch vor der Partie Paris St. Germain gegen Racing Straßburg. Mit dem Schriftzug „Salut, Jo“ auf den Shirts widmeten die Schiedsrichter dem verstorbenen Kollegen einen Abschiedsgruß. Der Unparteiische war im November im Alter von 42 Jahren nach einem Schlaganfall im Training gestorben.





## TRAINER SCHÜTZT SCHIEDSRICHTER

Dieser Einsatz war vorbildlich: Der ehemalige BVB-Profi Nuri Sahin ist seit 2021 Trainer von Antalyaspor in der Türkei und hat mit einer fairen Geste für Aufmerksamkeit gesorgt. Denn in der Partie zwischen Antalyaspor und Fenerbahce Istanbul ging es hitzig zu – auch nach Spielschluss. In der neunten Minute der Nachspielzeit fiel zunächst der umjubelte 2:2-Ausgleichstreffer, der allerdings kurze Zeit später vom Video-Assistenten annulliert wurde. Endstand 1:2. Dementsprechend emotional waren die Antalyaspor-Profis nach dem Spielpfeiff. Mehrere Spieler liefen aufgebracht auf das Schiedsrichter-Team um Kadir Saglam zu. Hilfe bekam der Referee in diesem Moment ausgerechnet von Sahin, obwohl seinem Klub der Abstieg droht. Der 34-Jährige stellte sich mit breit ausgestreckten Armen vor die Unparteiischen und wies seine Spieler zurück – dies auch mit gehörigem Körpereinsatz.

## ONLINE-Projekt IN BAYERN

Immer weniger Nachwuchs für den Job als Schiedsrichter: Der Bayerische Fußball-Verband hat daher im Sommer die Aktion „Ohne Schiri geht es nicht“ gestartet. Der Verband will durch Online-Kurse Nachwuchs an der Pfeife gewinnen – offenbar mit Erfolg: 532 Teilnehmende absolvierten Anfang des Jahres am Computer die theoretische Ausbildung – darunter sind 34 Frauen und Mädchen. Die Anwärterinnen und Anwärter sind im Alter zwischen elf und 67 Jahren.

„Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass die theoretische Online-Ausbildung sehr gut funktioniert und wir es so auch schaffen, neue Zielgruppen zu erschließen, da sich das Ausbildungskonzept gut dem agilen, digitalen Zeitgeist vieler Menschen anpasst. Der Erfolg des Lehrgangs bestärkt uns darin, dass Online-Angebote auch künftig eine große Rolle spielen müssen“, erklärt Verbands-Schiedsrichterobmann Sven Laumer – und fügt hinzu: „Die Wahrheit liegt auf dem Platz – auch das muss uns bewusst sein. Deshalb spielt vor allem auch die Integration der ausgebildeten Unparteiischen in unsere Schiedsrichtergruppen und die enge Begleitung der Neulinge bei ihren ersten Spielleitungen eine zentrale Rolle.“

## VAR: DURCHSAGEN ÜBER DAS MIKRO?

Auch im Fußball könnten Schiedsrichter den Fans bald über die Stadionlautsprecher und die TV-Geräte ihre Entscheidungen direkt mitteilen. Als Vorbild soll eine Praxis aus den USA dienen, die bereits in Sportarten wie Eishockey, Baseball oder Football zum Einsatz kommt. Das International Football Association Board (IFAB) hat einen Test beschlossen, bei dem die Unparteiischen künftig direkt zu den Zuschauern in den Stadien sprechen: Über das Headset sollen Schiedsrichter zunächst versuchsweise in den internationalen Wettbewerben ihre Entscheidungen nach Überprüfung durch den Video-Assistenten live mitteilen. Die internationalen Regelhüter des IFAB erhoffen sich dadurch mehr Transparenz. Die Testphase soll zwölf Monate dauern.



## SCHIEDSRICHTERIN ZEIGT WEISSE KARTE

Schiedsrichterin Catarina Campos hat bei einem Pokalspiel in Portugal erstmals in der Geschichte des Fußballs eine Weiße Karte gezeigt. Anders als mit Gelben (Verwarnung) oder Roten Karten (Feldverweis) wird mit der Weißen Karte ein besonderes faires Verhalten auf dem Platz hervorgehoben – ein Pilotprojekt, um „ethische Werte im Sport“ zu fördern, das bisher aber nur in Portugal läuft.

Im konkreten Fall war beim Duell der Frauen-Teams von Sporting und Benfica Lissabon einer Zuschauerin auf der Gegentribüne kurz vor der Pause übel geworden. Die Mannschaftsärzte beider Teams eilten sofort herbei und versorgten die Frau. Campos zog anschließend die Weiße Karte und deutete dabei auf beide medizinischen Abteilungen.



### DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM NOVEMBER UND DEZEMBER 2022

## FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
Maximilian Alkhofer	Futsal-WM-Qualifikation	Kasachstan	Montenegro	
Christian Gundler	Futsal-WM-Qualifikation	Kasachstan	Montenegro	
Riem Hussein	Frauen-Champions League	Juventus Turin	FC Zürich	Diekmann, Söder
Fabienne Michel	Frauen-Länderspiel	Niederlande	Dänemark	Diekmann, Arlt
Harm Osmers	Europa League	Trabzonspor	Ferencváros Budapest	Kempter, Schaal, Schröder, Dingert, Storks
Daniel Schlager	Conference League	CFR Cluj	KF Ballkani	Dietz, Waschitzki, Reichel
Daniel Siebert	Weltmeisterschaft	Tunesien	Australien	Seidel, Foltyn, Dankert, Fritz
Daniel Siebert	Weltmeisterschaft	Ghana	Uruguay	Seidel, Foltyn, Dankert
Angelika Söder	Frauen-Champions League	FC Zürich	Olympique Lyon	Diekmann, Joos, Michel
Sascha Stegemann	Conference League	FCSB Bukarest	West Ham United	Achmüller, Günsch, Badstübner
Tobias Stieler	Champions League	FC Liverpool	SSC Neapel	Gittelmann, Borsch, Petersen, Dankert
Karoline Wacker	Frauen-Champions League	KS Vllaznia Shkodra	FC Chelsea	Joos, Arlt, Wildfeuer

# „DER FUSSBALL EINEM GUTE





# ALL IST AUF N WEG“



Respekt sollte allen Beteiligten auf dem Sportplatz entgegengebracht werden – aber wie respektiert fühlen sich eigentlich die Fußball-Schiedsrichter, auch im Vergleich zu anderen Sportarten? Und was motiviert sie dazu, ihr Hobby auszuüben? Um diese und weitere Fragen geht es im aktuellen Sportentwicklungsbericht der Deutschen Sporthochschule in Köln. Prof. Dr. Christoph Breuer gehört zu den Autoren der Studie und stellt im SRZ-Interview einige der Erkenntnisse vor.

## Herr Breuer, im aktuellen Sportentwicklungsbericht haben Sie die Schiedsrichter aus 17 Sportarten verglichen. Wo unterscheidet sich der Fußball am deutlichsten von den anderen Sportarten?

**Christoph Breuer:** Der Fußball unterscheidet sich hinsichtlich mehrerer Aspekte. Zum einen sehen wir regelmäßig in den Studien, dass es der Fußball besser als andere Sportarten schafft, Menschen mit Migrationshintergrund zur Schiedsrichtertätigkeit zu bewegen. Die finanzielle Entschädigung für die Tätigkeit spielt eine größere Rolle als anderswo. Zudem sind die Fußball-Schiedsrichter stärker als in anderen Sportarten negativen Konfrontationen ausgesetzt.

## Was zu einer auffällig hohen Unzufriedenheit der Unparteiischen im Fußball führt ...

**Breuer:** Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Schiedsrichter mit dem entgegengebrachten Respekt von Trainern, Spielern und insbesondere den Zuschauern unzufrieden sind. Zunächst einmal ist Fußball eine Sportart, die sowohl im Jugend- als auch im Amateurbereich in Gegenwart von Zuschauern ausgeübt wird. Das ist bei vielen anderen Sportarten nicht der Fall. Gleichwohl findet man im Fußball schon eine Kultur bzw. Tradition der Schiedsrichterkritik. Den dritten Aspekt beschreibe ich immer als Kehrseite der gesellschaftlichen Kraft des Fußballs. Der Fußball schafft es wie kaum eine andere

Sportart, Menschen mit unterschiedlicher sozialer Herkunft zur sportlichen Aktivität zu bewegen. Mit dieser verbindenden Kraft geht jedoch gleichzeitig ein gewisses Konfliktpotenzial einher.

## Wie betrachten Sie die Werte bezüglich Beleidigungen oder gar Gewaltvorfällen? Hier sind die absoluten Werte im Fußball zwar gering, dennoch führt der Fußball diese Liste an.

**Breuer:** Vollkommen richtig. Man muss zunächst festhalten, dass die Werte relativ gering sind und positiv überraschen. Der Eindruck, der über die mediale Berichterstattung vermittelt wird, bestätigt sich in den Zahlen gerade nicht. Die Logik der Massenmedien verzerrt da die Realität, weil jeder Angriff auf Schiedsrichter eine spektakuläre Meldung nach sich zieht. Trotzdem gilt es, den Vergleich mit den anderen Sportarten zu ziehen. Und da steht fest: Beleidigungen und gewalttätige Auseinandersetzungen finden im Fußball einfach häufiger statt.

## Die Tätigkeit als Schiedsrichter löst bei den Befragten jedoch nicht nur Frust aus.

**Breuer:** Ganz im Gegenteil. In erster Linie macht es den Unparteiischen Spaß, aktiv am Fußballgeschehen beteiligt zu sein. Darin finden sie Anerkennung. Der Aspekt, einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten,

2\_Ein respektvolles Miteinander auf dem Platz ist für Unparteiische ein signifikanter Grund, ihr Hobby langfristig fortzuführen.

2



darf nicht unterschätzt werden. Der Fußball steht im Mittelpunkt, es geht aber auch darum, etwas für die Gemeinschaft zu tun. Die Motive unterscheiden sich von Schiedsrichter zu Schiedsrichter.

#### Welche Rolle spielen hierbei Alter und Geschlecht?

**Breuer:** Für junge Unparteiische ist der Aspekt, sich ein paar Euros dazuzuverdienen, besonders interessant. Unterschiede im Hinblick auf das Geschlecht konnten wir in unserem Bericht aber nicht feststellen.

#### Befindet sich im aktuellen Sportentwicklungsbericht eine Zahl, die Sie überrascht hat?

**Breuer:** Die Problemfelder der Vereine haben sich durch die Corona-Pandemie verschoben.

#### Können Sie das genauer erläutern?

**Breuer:** Über die vergangenen 15 Jahre haben wir immer eine Zunahme der wahrgenommenen Probleme bei ehrenamtlicher Mitarbeit ausgemacht. Die Corona-Pandemie führte dazu, dass dieses Problemfeld von verstärkten Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern abgelöst wurde.

#### Stichwort Gewinnung und Bindung: Welche Ansätze sehen Sie hier konkret für den Schiedsrichter-Bereich?

**Breuer:** Interessant könnte sein, Kooperationen mit Schulen anzugehen und hier nicht nur auf Sportangebote im offenen Ganztage oder Sportleistungskurse zu setzen. Vielversprechend hielte ich auch eine Zusammenarbeit mit Fächern wie Sozialkunde, Politik oder Ethik. Hier könnte man auf Schnupperangebote für Schiedsrichtertätigkeiten hinarbeiten. Eventuell kann es aber auch einen finanziellen Lösungsbeitrag geben. Wir wissen aus Studien mit Übungsleitern und Trainern im deutschen Sport, dass mit der Erhöhung der Aufwandsentschädigung die Bereitschaft einhergeht, bis zu 20 Prozent mehr Stunden die Tätigkeit auszuführen. Auf diese Weise könnte die gleiche Anzahl an Schiedsrichtern freiwillig mehr Spiele pfeifen.

#### Welche Möglichkeiten sehen Sie darüber hinaus, Schiedsrichter langfristig an ihr Hobby zu binden?

**Breuer:** Wir haben dies im Rahmen des Sportentwicklungsberichts explizit untersucht. Daran waren immerhin 4.541 Fußball-Schiedsrichter beteiligt. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Unparteiische, die Respekt von Spielern, Offiziellen und auch von den Zuschauern erhalten, signifikant häufiger bereit sind, ihr Amt fortzuführen. Insofern gilt es, diesen Gruppen stets deutlich zu machen, dass ihr Verhalten auch darüber entscheidet, ob wir auch in Zukunft noch genügend Referees haben und den Spielbetrieb gewährleisten können. Auch eine zweite Studie von uns hat gezeigt, dass Wertschätzung die wichtigste Einflussgröße der Arbeitszufriedenheit von Fußball-Schiedsrichtern in Deutschland darstellt.

#### Wie können die Fußballverbände ihre Unparteiischen unterstützen?

**Breuer:** Die wahrgenommene organisatorische Unterstützung durch Verein und Verband beeinflusst die Absicht der Schiedsrichter, ihre Tätigkeit fortzusetzen, signifikant positiv. Hier gilt es, eine Struktur zu schaffen,



**3\_Christoph Breuer** von der Deutschen Sporthochschule Köln und sein Team haben insgesamt 7.391 Unparteiische aus 18 Sportarten befragt.

die die Unparteiischen entlastet, die ihnen – soweit möglich – administrative Aufgaben abnimmt, sodass sich die Zeitkosten der Schiedsrichter möglichst auf das ausgeübte Amt beschränken. Unsere Studien zeigen ferner, dass es wichtig ist, dass Schiedsrichter sich untereinander vernetzen und austauschen können. Hier entsprechende, auch nicht digitale Plattformen bereitzustellen, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe für die Verbände.

#### Mal fernab vom Fußball: Wie bewerten Sie ganz allgemein die Situation im Schiedsrichter-Bereich im Sport?

**Breuer:** Wir wissen natürlich, dass das Schiedsrichteramt ein ganz zentrales ist. Ohne Schiedsrichter könnten keine Wettkämpfe stattfinden. Andererseits ist die Bereitschaft, ein Ehrenamt im Sport auszuüben, begrenzt und hat zudem in den letzten Jahren immer weiter abgenommen. Wenn man sich dann aber die Tätigkeitsfelder der Ehrenamtlichen anschaut, liegt die Problematik bei der Übernahme von Vorstandsämtern beispielsweise noch viel höher als bei der Neugewinnung von Schiedsrichtern. Ich sehe den Fußball da mit seinem System auf einem guten Weg.

#### Was stimmt Sie optimistisch?

**Breuer:** Auch wenn es im Einzelfall nach wie vor schwierig ist, genügend Schiedsrichter zu finden, sind die Ansätze doch ganz gut gewählt. Mit den finanziellen Anreizen für die Schiedsrichter einerseits und den Bestrafungen für die Klubs andererseits hat man zwei gute Instrumente. Es macht Mut, dass es nach wie vor gelingt, junge Schiedsrichter auszubilden.

**TEXT** Max Nagel

**FOTOS** (1) imago/Herbert Bucco (2) Deutsche Sporthochschule Köln (3) imago/Klumpen Sportfoto

# UNFALL ODER FOUL?

**Im DFB-Lehrbrief Nr. 108 geht es um das Thema Zweikampfbewertung. Die Lehreinheit macht deutlich, dass die Unterscheidung zwischen Unfall und Foul oft gar nicht so einfach ist und die Übergänge fließend sind. Für die Unparteiischen geht es darum, die Unterschiede zwischen beidem herauszuarbeiten.**

**D**as Fußballspiel hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich verändert: Es ist einerseits schneller geworden, andererseits ist die Spielweise der Beteiligten gleichwohl um ein Vielfaches körperbetonter geworden. Auch die Risikobereitschaft in den Zweikämpfen hat bei den Spielern zugenommen. Das Ziel, ein Tor zu erzielen oder zu verhindern, wird mit vollem Einsatz und mit allen Mitteln verfolgt.

Ziel vieler dieser Änderungen war es stets, den modernen Fußball attraktiver zu machen. Gleichzeitig stellen ebenjene Änderungen aber auch neue Anforderungen an die Unparteiischen. Weil sich das Spielgeschehen in der Geschwindigkeit, der Risikobereitschaft der Spieler und der Taktik der Mannschaften verändert hat, wird auch die Zweikampfbewertung mitunter immer diffiziler.

## VOLLE KÖRPERKONTROLLE

So ist selbst ein klarer Körperkontakt nicht immer auch ein Foulspiel. Gleichsam kann aber ein leichter Körperkontakt in Verbindung mit hohem Tempo sehr wohl strafbar sein. Auch die Frage nach der Absicht spielt eine immer größere Rolle, denn im heutigen Fußball kann man häufiger den Schluss ziehen, dass Zweikämpfe nicht absichtlich regelwidrig, sondern eher unglücklich verlaufen. Genau dieser Problematik möchten wir im DFB-Lehrbrief Nr. 108 im Detail nachgehen: Handelt es sich bei einem entsprechenden Körperkontakt eher um ein Foul oder einen Unfall, also einen unglücklichen Zusammenprall?

Die körperlichen Voraussetzungen können dabei sicherlich auch einen Ausschlag geben, weil ein Profispieler seinen Körper in den meisten Fällen besser unter Kontrolle hat als ein Amateurspieler in den Kreisligen. So ist die Fähigkeit, jederzeit volle Kontrolle über den eigenen Körper zu behalten, auch ein Argument bei der Beantwortung der gestellten Frage.

Unfall oder Foul – bei dieser Thematik kommt auch noch eine zweite Ebene mit in die Diskussion: Denn manche Vergehen erscheinen zwar eher als ein Unfall – geschehen also ohne

---

**Nicht jeder Körperkontakt beim Zweikampf ist unbedingt ein Foulspiel - aber jedes Foulspiel hat auch immer einen Körperkontakt.**

**DFB-Lehrbrief Nr. 108**

---

Sicherlich haben die Regelanpassungen der vergangenen Jahre auch dazu beigetragen, mehr Tempo ins Spiel zu bekommen – denken wir nur an die Einführung der Rückpass-Regel, die es dem Torwart unmöglich macht, das Spiel zu verlangsamen. Ebenso haben spieltaktische Strategien der Mannschaften und die unterschiedlichen Spielsysteme zu einer Erhöhung der Spielgeschwindigkeit geführt, der wir als Spielleiter Rechnung tragen müssen.



Absicht – von der Intensität sind sie aber sehr wohl im Grenzbereich zu einer Verwarnung oder zu einem Platzverweis. Es muss also bezüglich der Persönlichen Strafe differenziert betrachtet werden, ob ein Foul mit voller Absicht oder aufgrund von Rücksichtslosigkeit geschieht – oder aber, ob ein Foul aus einem unabsichtlichen Unfall heraus passiert.

Die einfache Frage „Unfall oder Foul?“ kann also schnell hochkomplex werden und stellt den Schieds-

richter vor einige Herausforderungen. Der DFB-Lehrbrief Nr. 108 soll eine Hilfe bieten, diese zu meistern. Es werden gezielt die Kriterien für die Unterscheidung zwischen einem Vergehen, das geahndet werden muss, und einem Unfall herausgearbeitet. Und es wird dargestellt, unter welchen Umständen auch Unfälle eine Persönliche Strafe zur Folge haben können.

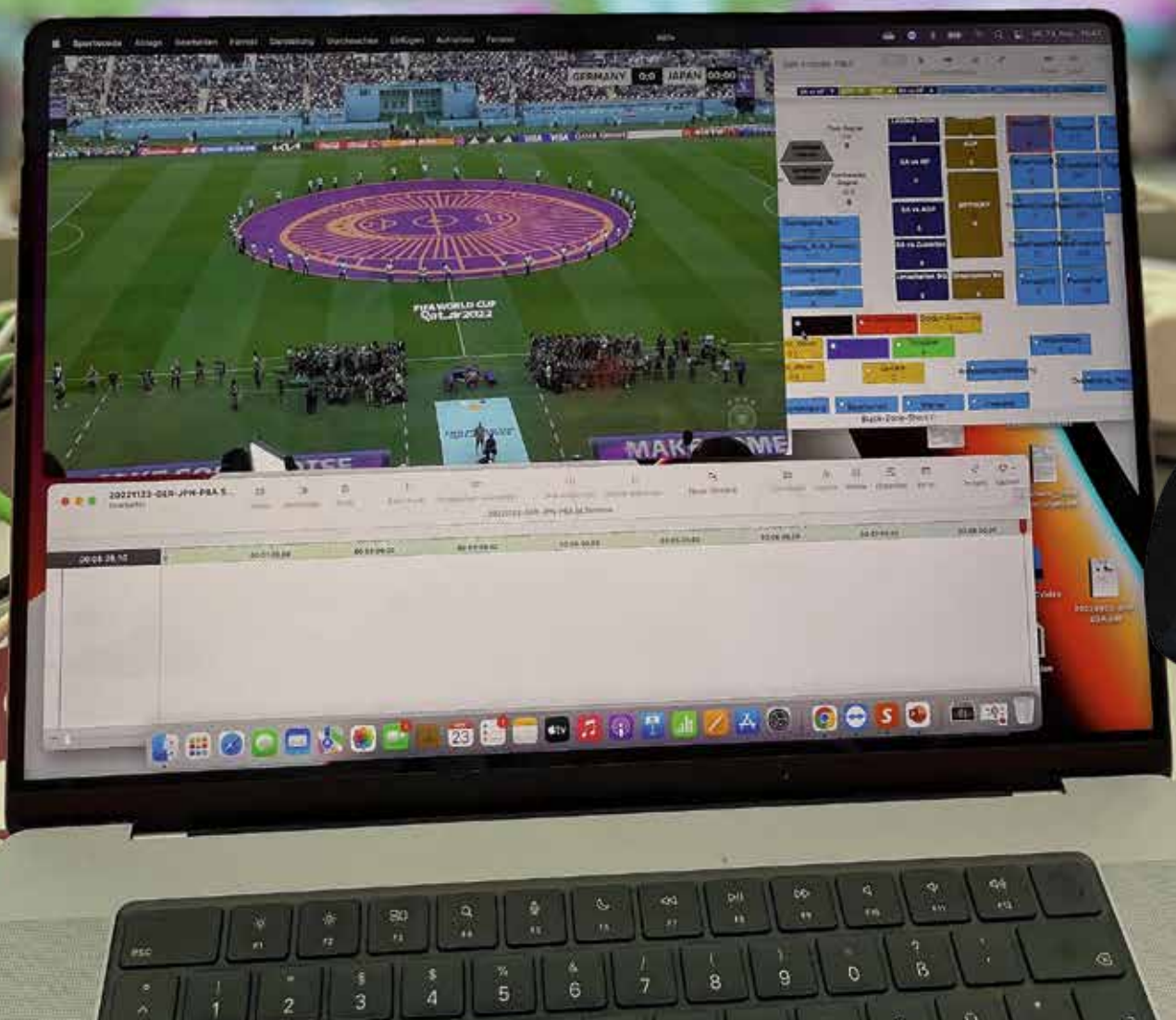
TEXT Andreas Schröter, Christopher Musick

FOTO imago/Joachim Sielski



# IM REICH DER DATEN

1



1\_Schon während des Spiels werden die Daten in Echtzeit erfasst.

**Tag für Tag werden millionenfach Informationen auf unterschiedlichste Art und Weise im Internet gesammelt und veröffentlicht. Diese massenhafte Datenerhebung wird in Expertenkreisen „Big Data“ genannt. Schiedsrichter können davon profitieren – nicht nur im Profifußball, sondern auch im Amateurbereich.**

**R**und 15 bis 20 Kameras sind heutzutage in einem Bundesliga-Stadion installiert. Sie liefern nicht nur spektakuläre Bilder aus jedem Winkel für den Zuschauer, sondern auch den „Rohstoff“ für die Spieldaten-Analyse eines Fußballspiels. „Weil der Datenpool so groß ist, gilt es heutzutage, die richtigen und wichtigen Erkenntnisse herauszuselektieren und zu bewerten“, erklärt Pascal Bauer. Er arbeitet beim Deutschen Fußball-Bund als Experte für die Auswertung von Daten, ist als Analyst auch rund um die Spiele der Nationalmannschaften im Einsatz.

#### **AUCH DIE UNPARTEIISCHEN PROFITIEREN**

Beim Prozess der Daten-Selektierung arbeiten Trainer und Analysten gemeinsam: Sie sichten das Videomaterial und bewerten es. Die benötigten Informationen sind dabei in den Daten enthalten. Wiederkehrende Muster, wie unter anderem das Erkennen von taktischen Formationen (beispielsweise das Gegenpressing) können mittels Daten automatisiert werden. „Per Knopfdruck können wir mehrere 100.000 Spielsituationen anschauen, auswerten und Strategien objektiv beurteilen. Dies spart nicht nur Zeit in der alltäglichen Spiel- und Gegneranalyse, sondern ermöglicht auch Langzeitanalysen über mehrere Saisons hinweg“, berichtet Bauer.

Von diesen Prozessen profitieren nicht nur die Mannschaftsverantwortlichen, sondern auch die Unparteiischen. Anhand der vorliegenden Analysen können sich auch die Spitzen-Schiedsrichter im Rahmen ihrer Spielvorbereitung auf taktische Merkmale der Mannschaften vorbereiten. Welche Spieler sind am sprintstärksten? Wie werden Standardsituationen ausgeführt? Welches Spielsystem wird präferiert?

Analysen sind bis ins kleinste Detail möglich.

Auch Liveszenarien während eines Spiels sind heutzutage schon Realität. Angenommen, Joshua Kimmich sprintet

ab der 70. Spielminute in gewissen Situationen um zwei, drei Kilometer pro Stunde langsamer als üblich, dann wäre das mit dem bloßen Auge kaum zu erken-

nen. „Aus den Daten heraus könnte allerdings ein Warnsignal an die Experten erfolgen, die dann zumindest genauer hinschauen. Das ist ein Beispiel, wie Daten die Entscheidungen eines Trainers unterstützen können – oder wie sie sogar helfen, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen“, sagt der Datenanalyst, der auch eine automatisierte Abseits-Erkennung anhand von Spieldaten als möglich erachtet.

Selbst im Amateurfußball werde die Analyse von Daten in Zukunft weiter zunehmen, ist der Experte überzeugt: Immer mehr festinstallierte Kameras auf Deutschlands Amateursportplätzen bieten auch für die dort eingesetzten Unparteiischen die Möglichkeit, in drei bis fünf Jahren detaillierte Auswertungen zu betreiben. Wo befand sich der Schiedsrichter während der Spielunterbrechungen? Wie weit stand er bei der Bewertung einer Szene weg und wo schaute er dabei konkret hin? Das sind Fragen, die laut Bauer in naher Zukunft zu beantworten sind. Schon heute gibt es durch das Tragen von GPS-Gurten und Smartwatches für Schiedsrichter sehr gute Möglichkeiten, eigene Laufdaten zu sammeln und auszuwerten.

#### **VORTEILE MIT RISIKEN VERBUNDEN**

Und auch über die Spieleinsätze hinaus ist der Datenpool riesengroß: „Über die Frage, wann der Schiedsrichter seinen Anwärterlehrgang absolviert hat oder in welchen Ligen er wie lange und wie viele Spiele gepfiffen hat, lässt sich mithilfe der Daten ein ‚Karrierechart‘ erstellen“, erklärt Pascal Bauer. Bei diesem „Karrierechart“ kann zum Beispiel berücksichtigt werden, ob der Schiedsrichter bereits als Spieler tätig war und in welchen Ligen er wie lange gespielt hat. Die gesamten Datenbanken bieten so auch für Funktionäre künftig die Möglichkeit, ihre Schiedsrichter aus einem breiteren Blickwinkel heraus zu betrachten.

Doch mit allen Vorteilen der gesammelten Daten sind auch Risiken verbunden. „Natürlich gibt es eine zunehmende Transparenz und Messbarkeit in Richtung ‚gläserner Schiedsrichter‘. Gefahren resultieren auch durch die Fehlinterpretation von Daten – wenn beispielsweise anhand der reinen Laufleistung über die Gesamtleistung eines Schiedsrichters geurteilt wird“, erklärt Pascal Bauer. In jedem Fall wird es spannend, welche Auswirkungen der technische Fortschritt auch im Schiedsrichterwesen haben wird.

**TEXT** Fabian Mohr

**FOTO** (1) Pascal Bauer (2) DFB/Getty Images

**2\_Pascal Bauer ist Experte für die Auswertung von Daten.**

2



# GEMEINSAM GEGEN DISKRIMINIERUNG

In einem siebenminütigen Video treten die drei Referees Deniz Aytekin, Katrin Rafalski und Kisanet Zekarias gegen Diskriminierung auf dem Fußballplatz ein. Wir erläutern die Hintergründe des Projekts, an dem auch der jüdische Turn- und Sportverband Makkabi Deutschland sowie der Schiedsrichter-Podcast „Collinas Erben“ beteiligt sind.

Die Vielfalt im deutschen Fußball geht leider manchmal mit Herausforderungen wie Vorurteilen, Ausgrenzung und Hass einher.“ Diesen Satz spricht eine Stimme mit eindeutig fränkischem Akzent aus dem Off. Dazu sieht man Bilder in Nahaufnahme, die jeder Schiedsrichter von der eigenen Vorbereitung auf ein Spiel kennt: Stutzen nach oben ziehen und fixieren, Schuhe fix schnüren, Spielnotizkarte und Signalkarten einstecken, Uhr überprüfen. Dann tritt der Mann, der diesen Satz gesprochen hat, aus seiner Kabine heraus; vor der Tür warten schon seine Assistentin und sein Assistent. Der Schiedsrichter ist kein Geringerer als Deniz Aytekin, Bundesliga-Referee und Schiedsrichter des Jahres. Die Assistentin ist Katrin Rafalski, Schiedsrichterin der Frauen-Bundesliga und ihrerseits Schiedsrichterin des Jahres. Der Dritte im Bunde ist Kisanet Zekarias, ein 22-jähriges Schiedsrichter-Nachwuchstalente aus Mainz.

## „Fußball ist für alle da.“

Deniz Aytekin

Die Szene ist der Auftakt für einen rund siebenminütigen Film, der im Herbst vergangenen Jahres auf dem DFB-Campus gedreht wurde und demnächst nicht nur allen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern in den Vereinigungen, sondern auch dem fußballinteressierten Publikum – Trainern, Spielern, Fans – zugänglich gemacht wird. „Schiris gegen Diskriminierung“ lautet der Titel des Films, der das Ergebnis einer intensiven Kooperation unterschiedlicher Verbände und Initiativen ist. Sie alle haben die Notwendigkeit erkannt, Akteure auf dem und um den Fußballplatz herum für das Thema Diskriminierung in all seinen Erscheinungsformen zu sensibilisieren. Darum geht es zum einen. Zum anderen wird in dem Film ein präziser Leitfaden aufgebaut, an dem Schiedsrichter sich zukünftig in ihrer Handlungsweise auf dem Platz und auch in ihrer Berichterstattung nach Spielschluss orientieren können. Dieser Leitfaden wird den Schiedsrichtervereinigungen als Lehrmaterial zur Verfügung gestellt, sodass ein einheitliches und systematisches Vorgehen im Falle diskriminierender Vorgänge gewährleistet ist.





Dass es für eine derartige Richtlinie Bedarf gibt, zeigen Beispiele aus dem Film selbst, aber auch aus der Praxis. Davon weiß Luis Engelhardt ausführlich zu berichten. Er ist der Leiter des Projekts „Zusammen1“, das wiederum Teil der Bildungsarbeit von Makkabi Deutschland ist. Seit 2020 wird das in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland aus der Taufe gehobene Projekt auch vom Bund finanziell unterstützt. Luis Engelhardt ist der Initiator des Films „Schiris gegen Diskriminierung“. Die Schiedsrichter sind nur ein Aspekt seines Arbeitsgebiets, dessen drei Säulen Engelhardt mit den Begriffen „Verstehen – Vermitteln – Verändern“ beschreibt.

Dafür geht er in die Vereine an der Basis, versucht, ein Verständnis dafür zu entwickeln, welche Handlungen und Äußerungen im Fußball als diskriminierend und

antisemitisch zu bewerten sind. Wichtig sei, so Engelhardt, für jede Zielgruppe auch das richtige Format der Ansprache zu finden. „Es gibt“, sagt Luis Engelhardt, „einen signifikanten Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Fußball.“ Und er nennt Zahlen: „In jedem 500. Spiel wird im Spielberichtsbogen ein diskriminierender Vorfall erfasst.“ In der Saison 2021/2022 wurden deutschlandweit 2.389 Vorfälle gemeldet. Eine Zahl, die allerdings eine hohe Dunkelziffer vermuten lässt, wie die Kriminologin Thaya Vester und der Jurist Stephan Osnabrügge in ihrer Studie „Diskriminierungsfreiheit im Fußballsport“ feststellen.

Es bestand also Handlungsbedarf, und Luis Engelhardt von „Zusammen1“ wandte sich zunächst an Alex Feuerherdt, um auszuloten, welche Möglichkeiten für eine





2\_Der Videodreh fand am DFB-Campus in Frankfurt/Main statt.

Zusammenarbeit mit dem Schiedsrichterwesen denkbar seien. Feuerherdt, Mitarbeiter der Schiedsrichter-Zeitung, ist selbst Unparteiischer und DFB-Schiedsrichterbeobachter und außerdem Mitbegründer des 2012 ins Leben gerufenen Podcasts „Collinas Erben“. Mittlerweile ist er auch als Schiedsrichterexperte bei Sky zu sehen und vermittelt dort auf sachliche und ruhige Weise dem Fußballpublikum seine Einschätzung zu strittigen Szenen des Bundesligaspieltages. Feuerherdt wiederum stellte die Verbindung zum DFB her, und gemeinsam wurde dann die Idee eines Films aus der Taufe gehoben.

„Wir wollten“, so sagt Alex Feuerherdt es heute, „keinesfalls eine Konkurrenz-Kampagne zum DFB starten, sondern von Anfang an mit dem Verband zusammenarbeiten. Zudem war es klar, dass der DFB mit im Boot sein muss, wenn wir in einem Film auch allgemeinverbindliche Anweisungen und regeltechnische Aspekte an die Schiedsrichter weitergeben wollen.“ Dass mit Deniz Aytekin und Katrin Rafalski ausgerechnet der Schiedsrichter und die Schiedsrichterin des Jahres zwei der Hauptakteure des Films wurden, war reiner Zufall; die Auszeichnungen standen zum Zeitpunkt der Planung noch nicht fest.

### **WAS GENAU IST DISKRIMINIERUNG?**

Feuerherdt war im Übrigen selbst eher zufällig im Jahr 2015 Zeuge eines Diskriminierungsvorfalles: Als Zuschauer bei einem Spiel seines Vereins TuS Makkabi Köln hörte Feuerherdt eine lautstarke antisemitische Äußerung und sagte darüber auch vor dem Sportgericht aus. „Das muss“, dachte er sich seinerzeit, „auch ein Thema bei uns Schiedsrichtern werden.“ Seitdem beschäftigt auch Feuerherdt sich mit dem durchaus komplexen Feld von Diskriminierung und stellt klar: „Diskriminierung ist etwas anderes als eine Beleidigung.“ So zitiert Katrin Rafalski in „Schiris gegen Diskriminierung“ aus der Checkliste für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, die im Umgang mit Diskriminierung eine Hilfestellung leistet: „Mit Diskriminierung meinen wir die Abwertung, Benachteiligung und Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund von nicht oder kaum veränderbaren Merkmalen der Persönlichkeit, Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Behinderung, Alter, Geschlecht und sexuellen Orientierung.“

Katrin Rafalski war im Februar 2020 als Schiedsrichterin auf dem Platz, als es im Spiel der 3. Liga zwischen Preußen Münster und Kickers Würzburg zu einem rassistischen Vorfall aus dem Fanblock der Gastgeber kam, der sich gegen den Würzburger Spieler Leroy Kwadwo richtete. In „Schiris gegen Diskriminierung“ ist zu sehen, wie im Anschluss daran alle am Spiel Beteiligten in diesem Fall vorbildlich reagierten und sich um den betroffenen Spieler kümmerten, auch die Schiedsrichterin selbst. Für den Profifußball hat der DFB für derartige Vorkommnisse einen Drei-Stufen-Plan entwickelt: zunächst Spielunterbrechung und Stadiondurchsage, bei weiteren Vorkommnissen Verlassen des Spielfelds und erneute Durchsage. Das letzte Mittel wäre der Spielabbruch. In den Amateurspielklassen gilt im Prinzip das gleiche Modell, wenn vor Ort die Möglichkeit zur Platzdurchsage besteht. Wichtig, so Rafalski, sei es, schnell und

entschieden zu reagieren, wenn der Schiedsrichter diskriminierende Vorfälle wahrnimmt.

So passierte es im November des vergangenen Jahres, als die Lage bei einem Spiel der A-Junioren in der Bezirksliga Berlin bereits während, vor allem aber nach dem Spiel zu eskalieren drohte. Das Opfer war auch in dieser Situation der Club TuS Makkabi Berlin, dessen Spieler von Spielern und Zuschauern der gegnerischen Mannschaft massiv bedroht und antisemitisch beleidigt wurden. Ender Apaydin, der Schiedsrichter, reagierte nicht nur ausgesprochen besonnen und bestimmt zugleich, sondern fertigte zudem einen umfangreichen Sonderbericht an, in dem er minutiös sämtliche von ihm wahrgenommenen Äußerungen niederlegte. Entsprechend hoch fielen dann auch die Strafen für den beschuldigten Verein aus. Die ARD Sportschau hat zu diesem Fall eine 15-minütige Dokumentation mit dem Titel „Judenhass auf Deutschlands Sportplätzen“ gedreht, die in den digitalen Ausspielkanälen der Sportschau zu sehen ist. Darin kommt auch Luis Engelhardt zu Wort. Er charakterisiert speziell diese Eskalation als einen „Extremfall“, weil hier gleich diverse Merkmale antisemitischer Diskriminierung zutage getreten seien.

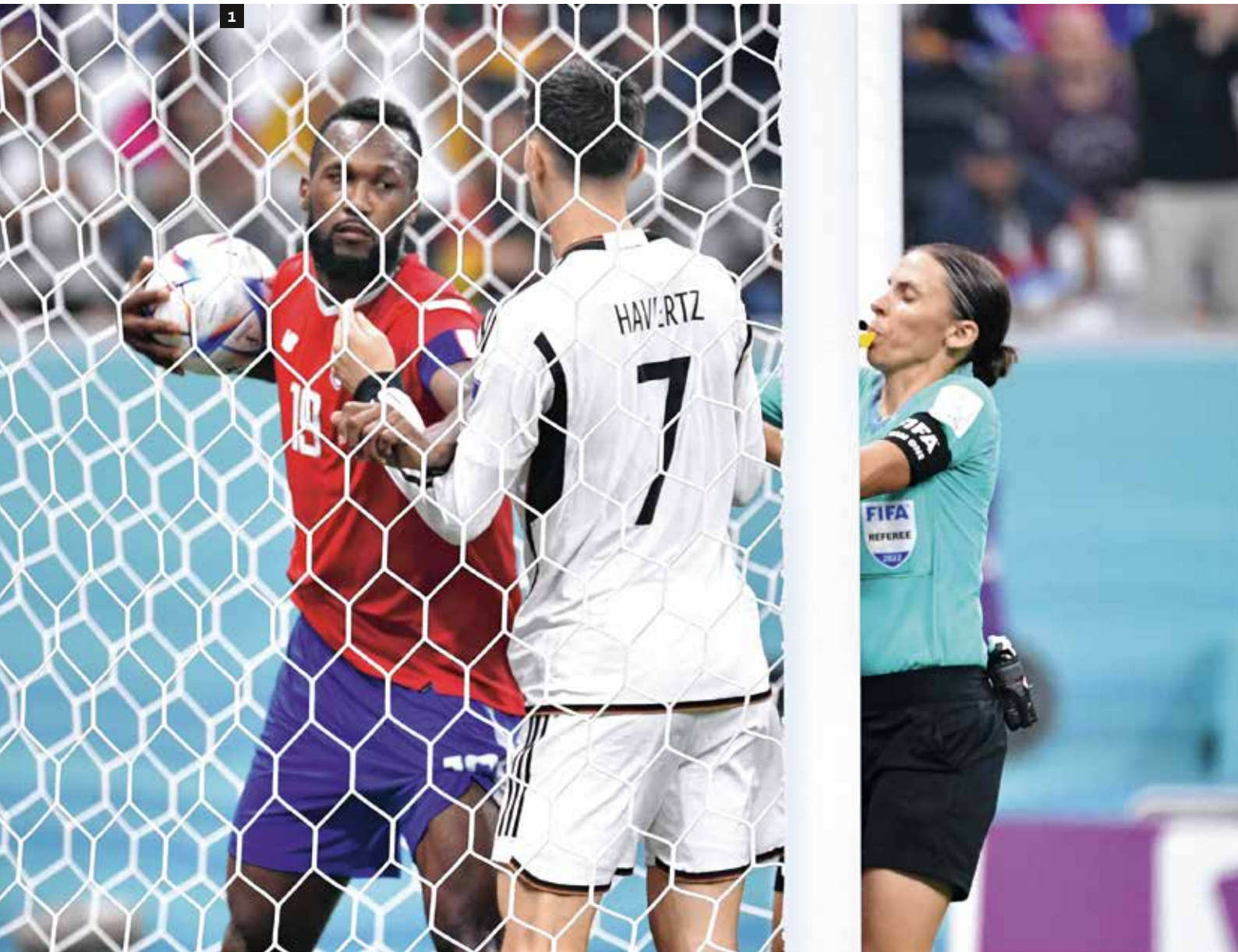
Deniz Aytekin und Katrin Rafalski stehen in „Schiris gegen Diskriminierung“ für die im Profibereich eingesetzten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Der dritte Hauptakteur kommt aus dem Amateurbereich, von der Basis: Der 22-jährige Kisanet Zekarias lebt in Mainz, absolvierte im September 2016 seine Schiedsrichterprüfung in der Sportschule in Edenkoben und durchlief seitdem einen rasanten Aufstieg, der ihn bis in die Oberliga führte. Zekarias studiert Wirtschaftswissenschaften in Mainz und absolvierte gerade ein Praktikum in der DFB-Schiedsrichterabteilung, als der Film geplant wurde. Als man ihn fragte, ob er neben Aytekin und Rafalski mitwirken wolle, war er sofort begeistert.

Kisanet Zekarias war persönlich wenige Tage vor dem Filmdreh auf dem DFB-Campus zum ersten Mal selbst von einer Diskriminierung betroffen, als er nach einem Spiel der Kreisliga von einem Zuschauer rassistisch beleidigt wurde. Auch in diesem Fall solidarisierten die Mannschaften sich umgehend mit ihm. „Das ist mir zum ersten Mal passiert“, sagt Kisanet Zekarias, „wirklich krasse Vorfälle sind selten.“ Stattdessen erzählt er von vermeintlich kleinen Alltagsrassismen, die er persönlich auf dem Spielfeld gar nicht wahrnimmt, sondern die ihm erst später zugetragen werden. Sätze wie: „Der soll dahin zurückgehen, wo er herkommt.“

Die Sensibilität für diskriminierende Vorfälle, darin sind sich alle an „Schiris gegen Diskriminierung“ Beteiligten einig, ist gewachsen. Dass beispielsweise in Stadien die sogenannten „Affenlaute“ wie selbstverständlich akzeptiert werden wie noch in den 1990er-Jahren, ist heute undenkbar. Dennoch gibt es permanent eine Menge an Aufklärungs- und auch Präventionsarbeit zu leisten. Den letzten Satz in „Schiris gegen Diskriminierung“ spricht dann wieder Deniz Aytekin. Er lautet: „Fußball ist für alle da.“ So soll es sein.

**TEXT** Christoph Schröder

**FOTOS** (1) Video-Screenshot, (2) Luis Engelhardt



1\_Wer hat nach einem Torerfolg das Anrecht auf den Ball? Um diese Frage geht es in Situation 5.

# STREIT UM DEN BALL

Ein Spieler zieht sein Trikot aus, ein anderer protestiert lautstark gegen eine Entscheidung des Referees: Bei den aktuellen Regelfragen geht DFB-Lehrwart Lutz Wagner auf den konsequenten Umgang mit Unsportlichkeiten ein.

**SITUATION 1**

Unmittelbar vor Spielbeginn, beide Mannschaften haben schon Aufstellung für den Anstoß genommen, beleidigt ein Spieler der Mannschaft A den Schiedsrichter. In welcher Weise reagiert dieser? Und was ist zu beachten?

**SITUATION 2**

Nach einem Torerfolg läuft der Spieler in die Kurve, erklettert zwar nicht den Zaun, stellt sich aber auf eine Werbebande zwei Meter vor den Zuschauern und hält sich dabei am Fangnetz fest. Ist dieser Spieler durch den Schiedsrichter zu verwarnt?

**SITUATION 3**

Ein Angreifer der Gastmannschaft wirft den Ball beim Einwurf bis in den gegnerischen Torraum. Dort ist ein Stürmer näher zur gegnerischen Torlinie postiert als der vorletzte Verteidiger und greift ins Spiel ein, indem er den Torwart angreift. Der Torwart versucht, an den Ball zu kommen, wird aber von dem Angreifer deutlich beeinflusst. So kann er den Ball nur berühren, bevor dieser im Tor landet. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

**SITUATION 4**

Ein Angreifer entzieht sich einer Abseitsstellung, indem er sich in den Netzraum stellt. Obwohl die Spielsituation, die ihn zum Verlassen des Spielfelds veranlasste, noch nicht abgeschlossen ist, läuft dieser Spieler auf das Feld und verhindert durch ein unsportliches Handspiel außerhalb des Strafraums einen aussichtsreichen Angriff. Wie ist zu entscheiden?

**SITUATION 5**

Ein Strafstoß wird vom Schützen verwandelt. Der Torwart holt den Ball aus dem Netz und wird sofort vom Schützen angelaufen. Der versucht, ihm den Ball aus den Händen zu reißen, da er eine schnelle Ausführung des Anstoßes möchte. Der Schiedsrichter schreitet ein, da der Stürmer nicht vom Torwart ablässt. Wie ist zu entscheiden?

**SITUATION 6**

Ein Spieler ist gleichzeitig auch Trainer seiner Mannschaft. Dieser Spielertrainer wird wegen eines Handspiels zur Torverhinderung mit der Roten Karte des Feldes verwiesen. Nachdem er das Spielfeld verlassen hat, bleibt er auf der Spielerbank sitzen, um weiter als Trainer tätig zu sein. Wie muss der Schiedsrichter reagieren?

**SITUATION 7**

Ein Stürmer steht unmittelbar vor dem Torwart und verdeckt ihm die Sicht auf den Ball. Die beiden Akteure stehen am rechten Torpfosten. Währenddessen schießt ein anderer, nicht im Abseits stehender Stürmer am linken Pfosten den Ball kurz vor der Torlinie zum Torerfolg ein. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden, wenn der Torwart keine Möglichkeit hatte, den Ball zu erreichen?

**SITUATION 8**

Ein Abwehrspieler spielt den Ball mit dem Fuß kontrolliert zu seinem Torwart zurück. Der Ball wird auf seinem Weg vom Angreifer leicht berührt und gelangt dann zum Torwart, der ihn mit der Hand aufnimmt. Entscheidung?

**SITUATION 9**

Nach einem rücksichtslosen Foulspiel durch die bereits verwarnte Nummer 6 will der Schiedsrichter diesen Spieler mit „Gelb/Rot“ des Feldes verweisen, erkennt aber im letzten Moment den Vorteil der gegnerischen Mannschaft und entscheidet auf „Weiterspielen“. Das Spiel verlagert sich in den Strafraum, der Spieler mit der Nummer 6 läuft der Aktion hinterher und klärt im Strafraum den Ball. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

**SITUATION 10**

Unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff beleidigt ein Spieler der Mannschaft A seinen Gegenspieler. Dies wird vom Assistenten eindeutig wahrgenommen. Die Meldung an den Schiedsrichter erfolgt jedoch erst, nachdem dieser die erste Halbzeit abgepfiffen hat. Welche Sanktionen kann der Unparteiische aussprechen? Und wie ist das Spiel fortzusetzen?

**SITUATION 11**

Bei der Strafstoßausführung täuscht der Schütze unsportlich, indem er beim Schuss abstoppt und diesen unterbricht, um die Reaktion des Torwarts abzuwarten. Gleichzeitig waren jedoch der Torwart schon zu früh nach vorne und ein Abwehrspieler zu früh in den Strafraum gestartet. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

**SITUATION 12**

In der Halbzeitpause tauschen der Torwart und der Feldspieler ihre Positionen, ohne dass der Schiedsrichter darüber informiert wird. Der Unparteiische bemerkt den Tausch erst, als der neue Torwart kurz nach Beginn

der zweiten Halbzeit den Ball fängt. Wie reagiert der Schiedsrichter?

**SITUATION 13**

Nach einem Torerfolg zieht der Torschütze zunächst sein Hemd aus und wirft es auf den Boden. Anschließend verlässt er das Spielfeld und jubelt nach Erklettern des Zauns den Zuschauern zu. Wie muss der Schiedsrichter reagieren und entscheiden, wenn der Torschütze trotzdem noch ein identisches Trikot darunter trägt?

**SITUATION 14**

Ein Schiedsrichter entscheidet auf einen Freistoß für die Angreifer 25 Meter vor dem Strafraum. Zudem verwarnt er den Abwehrspieler, weil dieser im Anschluss an den Pfiff heftig und unsportlich protestiert hat. Danach kommt der vermeintlich gefoulte Spieler des Gegners zum Schiedsrichter und sagt ihm, dass kein Foul vorlag. Entscheidung?

**SITUATION 15**

Nach dem Schlusspfiff verlässt das Schiedsrichter-Team zusammen mit beiden Mannschaften das Spielfeld. Als fast alle Spieler sich bereits außerhalb des Spielfelds auf der Aschenbahn befinden, sieht der Schiedsrichter von dort, wie sich die zwei noch auf dem Spielfeld befindlichen Torhüter gegenseitig schlagen. Wie muss er reagieren?

## So werden die 15 Situationen richtig gelöst:

**1: Ausschluss des Spielers mit der Roten Karte. Der Spieler kann durch einen Spieler seiner Mannschaft ersetzt werden. Der Anpfiff ist dabei nicht zu verzögern.**

**2: Nein. Mit dem Verbot zum Erklettern des Zaunes soll vor allem verhindert werden, dass ein Spieler sich verletzt beziehungsweise dass er im Kontakt mit den Fans gewissen Gefahren ausgesetzt wird. Durch das Stehen auf einer vorgelagerten Erhöhung und das Festhalten am Fangnetz besteht keinerlei Kontakt mit den Fans – und es besteht auch keine Verletzungsgefahr für den Spieler.**

**3: Tor; Anstoß. Der Spieler steht zwar theoretisch in einer Abseitsposition, jedoch ist diese bei einem Einwurf nicht relevant, folglich darf er auch aktiv werden und den Torwart angreifen. Sofern es nicht zu einer anderen Regelverletzung gemäß Regel 12**



2\_ Beim Einwurf ist das Abseits aufgehoben – das ist entscheidend für die Antwort zur Situation 3.

kommt, ist das Tor korrekt, da der Torwart den Ball noch vor dem Überschreiten der Torlinie berührt.

**4:** Direkter Freistoß, „Gelb“, „Gelb/Rot“. Der Netzraum gehört nicht zum Spielfeld. Der Spieler wird somit für das unerlaubte, weil unzeitgemäße Wiederbetreten des Spielfelds verwarnet. Ebenso für das Handspiel zum Unterbinden eines aussichtsreichen Angriffs. Die Spielfortsetzung orientiert sich am schwereren Vergehen, dem Handspiel.

**5:** Verwarnung des Angreifers. Er hat nicht das Recht des Ballbesitzes, da dies ausschließlich der Mannschaft zusteht, die die Spielfortsetzung ausführen darf – in diesem Fall der Mannschaft des Torwarts.

**6:** Der Spielertrainer muss den Innenraum verlassen, da ein Feldverweis jegliche weitere Teilnahme am Spiel, unabhängig von seiner Rolle, untersagt. Spielfortsetzung ist der Strafstoß.

**7:** Tor; Anstoß. Der Stürmer steht zwar in der Sichtlinie des Torwarts und behindert diesen auch, jedoch ist zunächst einmal entscheidend, ob der Torhüter überhaupt eine reelle Chance hätte, an den Ball zu kommen. Dies ist hier nicht der Fall, deshalb ist der Treffer gültig.

**8:** Weiterspielen aufgrund der Ballberührung durch den Stürmer. Damit ist es kein unerlaubtes Zuspiel durch den Verteidiger.

**9:** Indirekter Freistoß im Strafraum, wo der Ball gespielt wird; Feldverweis mit der Gelb/Roten Karte. Da der Spieler den Ball nicht mehr spielen darf, ist er mit einem indirekten Freistoß zu bestrafen; die Gelbe Karte erfolgt nun für das vorherige Vergehen und führt somit zu „Gelb/Rot“.

**10:** Feldverweis. Der Spieler wird in der Halbzeitpause mit der Roten Karte ausgeschlossen, darüber werden beide Spielführer informiert. Eine Spielstrafe ist nicht mehr möglich. Das Spiel wird mit Anstoß zur zweiten Halbzeit fortgesetzt.

**11:** Indirekter Freistoß für die Verteidiger, Verwarnung des Schützen. Auch wenn hier von der verteidigenden Mannschaft zwei Vergehen und vom Schützen bzw. von der angreifenden Mannschaft nur ein Vergehen verübt wurde, zählt in diesem Fall das Vergehen des Schützen (Täuschen) vorrangig, denn es ist das höherwertige Vergehen. Es gilt: Kommt es zu einem Täuschen des Schützen, sind immer ein indirekter Freistoß und eine Verwarnung die Konsequenz.

**12:** Weiterspielen; keine Persönliche Strafe. Wird ein reiner Positionsaustausch in der Halb-

zeitpause oder vor Beginn einer Verlängerung vorgenommen, ist dieser nicht meldepflichtig. Dabei ist es auch unerheblich, ob es die Halbzeitpause in der regulären Spielzeit oder in der Verlängerung ist (Anmerkung der Redaktion: Klarstellung zur letzten Schiedsrichter Zeitung 1/23, Frage 12).

**13:** „Gelb“, „Gelb/Rot“, Anstoß. Zwei getrennte verwarnungspflichtige Vergehen führen in der Addition zu „Gelb/Rot“. Ob der Spieler ein weiteres Trikot trägt, ist nicht relevant, denn das Ausziehen ist der Grund für die Sanktion.

**14:** Schiedsrichter-Ball aufgrund des Schiedsrichter-Irrtums. Meldung des Fair-Play-Verhaltens des Angreifers. Die Verwarnung für den Abwehrspieler hat Bestand, da auch ein Fehler des Schiedsrichters kein derartiges unsportliches Verhalten des Abwehrspielers rechtfertigt.

**15:** Meldung des Vorfalls, keine Persönliche Strafe. Mit Verlassen des Spielfelds durch den Schiedsrichter nach dem Schlusspfeiff erlischt dessen Strafgewalt – auch was das Zeigen von Signalkarten betrifft. Es ist nur noch eine detaillierte Meldung des Vorfalls möglich.

# AUS DEN VERBÄNDEN

## SÜDWEST



### Ehrungen im Kreis Rhein-Mittelhaardt

Folgende Unparteiische der Schiedsrichtervereinigung Rhein-Mittelhaardt wurden für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet: Andreas Eberle (1. FC 08 Haßloch) und Andreas Schlick (1. FC 23 Hambach) erhielten die Ehrenamtsurkunde. Zum Ehrenschiedsrichter ernannt wurden Wolfgang Kromer (SG Mußbach), Karl-Heinz Giselbrecht (TuS Niederkirchen) und Thomas Honig (TuS Friedelsheim). Alle drei waren mehr als 40 Jahre lang als Schiedsrichter aktiv und können aufgrund gesundheitlicher Probleme das Amt nicht mehr ausüben.

TEXT Dr. Patrick Amrhein

## WESTFALEN



### Lehrgang des Perspektivteams

Im Januar traf sich das westfälische Perspektivteam (PT) im SportCentrum Kaiserau zur traditionellen Halbzeittagung. Auf die Eröffnung des Ausschuss-Vorsitzenden Marcel Neuer folgte ein Konformitätstest. Rainer Werthmann, Sportlicher Leiter der 2. Bundesliga, gab einen Einblick in die Profiligen, Swen Klotzsche präsentierte die Beobachtungsergebnisse der Hinrunde.

Am zweiten Tag des Lehrgangs erarbeiteten die Referees einen gemeinsamen Leitfaden für die Headset-Nutzung. Die Gruppenarbeit sollte die wesentlichen Absprachepunkte und Kommandos strukturiert zusammentragen, um eine einheitliche Handhabung zu forcieren.

Referent Torsten Weber behandelte das Thema „Laufverhalten und Stellungsspiel“. Welche Zonen sollten im laufenden Spiel vermieden werden? Wie stelle ich mich auf Standardsituationen ein? Und schließlich hielt Torsten Werner einen Vortrag zur Persönlichkeit des Referees und stellte dabei die Eigenschaften heraus, die auf und neben dem Platz von besonderer Bedeutung sind.

TEXT David Hennig

## THÜRINGEN



### Gemeinsamer Lehrgang

Bereits zum sechsten Mal führten die Schiedsrichterausschüsse des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV) und des Sächsischen Fußball-Verbandes (SFV) im Januar einen gemeinsamen Sichtungselehrgang für Schiedsrichter aus den Kreisen durch. So trafen sich 19 Unparteiische aus den Kreisoberligen in Thüringen sowie eine Schiedsrichterin und elf Schiedsrichter (U 20) aus den gleichen Spielklassen des Sächsischen Fußball-Verbandes in der Landessportschule Bad Blankenburg zu einem Wochenendlehrgang. Unter Leitung von Sandy Hoffmann (TFV) und Lars Albert (SFV) absolvierten die Teilnehmer die üblichen Leistungsüberprüfungen (Fitness- und Regeltest, Konformitätstest). Darüber hinaus vermittelten die Referenten Helmut Bley, Patrick Hofmann, Jürgen Muscat und Karsten Krause auf diese Zielgruppe zugeschnittene Lehrinhalte. Am Ende stand je ein Ranking für jeden Landesverband. Die erfolgreichsten Unparteiischen werden Sichtungsspiele erhalten und können sich für die jeweilige Landesklasse qualifizieren.

TEXT Karsten Krause, Lars Albert

## WÜRTTEMBERG



### Dreimal 60 Jahre

Traditionell führt die Schiedsrichtergruppe Nürtingen die Ehrungen für verdiente Schiedsrichter alljährlich im Rahmen der Weihnachtsfeier oder beim Kameradschaftsabend durch. Coronabedingt war dies in den Jahren 2020 und 2021 nicht möglich, sodass jene Ehrungen nun in kleinerem, aber feinem und feierlichem Rahmen im Sportheim des TSV Kohlberg durchgeführt wurden. Dabei gab es gleich dreimal die seltene Ehrung für 60 Jahre Schiedsrichter. Sie ging an Werner Kögler, Kurt Busse und Adolf Gluiber.

TEXT Jochen Härdtlein



1\_Seit 60 Jahren Schiedsrichter: Werner Kögler, Kurt Buss und Adolf Gluiber aus Württemberg.

2\_Die Schiedsrichter aus Thüringen und Sachsen beim gemeinsamen Lehrgang.

# JUNGSCHIRIS IM WETTSTREIT

Seit 40 Jahren gibt es im Niedersächsischen Fußballverband (NFV) das Jung-Schiedsrichter-Turnier, das jüngst in Rotenburg/Wümme ausgetragen wurde. Bei dem Event ging es nicht nur darum, gegeneinander Fußball zu spielen – sondern vor allem darum, die Schiedsrichter-Gilde als große Gemeinschaft zu erleben.



1\_Die Jung-Schiedsrichter aus Wolfsburg freuten sich über den Turniersieg.

2\_Bei den Schiedsrichterinnen gewann das Team aus Braunschweig.

3\_Niedersachsens Spitzen-Referees Arne Aarnink, Frank Willenborg und Harm Osmers mit Verbands-Schiedsrichterobmann Bernd Domurat (Zweiter von links).

4\_Mit zehn Toren wurde Lucie Lenz (NFV-Bezirk Braunschweig) Torjägerin des Turniers – und erhielt dafür von Corinna Hedt vom Verbands-Schiedsrichterausschuss die Torjäger-Kanone.





**E**ndlich wieder – das sind rund um das 39. Verbands-Jung-Schiedsrichter-Turnier die meist gewählten Worte. Nachdem das „wichtigste Turnier des Verbandes“, so NFV-Vizepräsident Christian Röhling im Originalton, zweimal wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, sind nunmehr wieder mehr als 500 Aktive aus ganz Niedersachsen in den NFV-Kreis Rotenburg/Wümme gereist, um zu zeigen, dass sie nicht nur das Regelwerk beherrschen, sondern auch ziemlich gut kicken können.

So betonten der Kreisvorsitzende Uwe Schradick und Schiedsrichter-Obmann Mats Baur in ihren Grußworten zum Auftakt der Veranstaltung das Sprichwort: „Aller guten Dinge sind drei.“ Nach zwei Ausfällen und langer Wartezeit sei der Kreis sehr froh, dass „wir dieses traditionsreiche Turnier in großer Runde endlich wieder gemeinsam begehen können.“

Fester Bestandteil der vor vier Jahrzehnten zum ersten Mal ausgetragenen Veranstaltung ist das Frauen-Turnier, in dem die Schiedsrichterinnen aus den vier NFV-Bezirken gegeneinander antreten. In einem Herzschlag-Finale hatten am Ende die Unparteiischen aus dem Bezirk Braunschweig die Nase vorn – aufgrund des besseren Torverhältnisses knapp vor den Kolleginnen aus dem Bezirk Lüneburg. Die Torjäger-Kanone sicherte sich mit sage und schreibe zehn Treffern Lucie Lenz (NFV-Bezirk-Braunschweig).

Beim männlichen Schiedsrichter-Nachwuchs traten die Teams aus den NFV-Kreisen in mehreren Sporthallen gegeneinander an, in Rotenburg, Visselhövede, Lauenbrück, Scheeßel, Bothel und in Sottrum, wo neben dem Frauen-Turnier auch die Endrunde der Jung-Schiedsrichter stattfand. Auch hier gab es in Vor- und Endrunde zum Teil dramatische Spiele, die häufig erst in den letzten Sekunden oder im Sieben-Meter-Schießen entschieden wurden. Im Finale holten sich die Jung-Schiedsrichter aus dem Kreis Wolfsburg die Goldmedaille mit einem 2:1 gegen den Kreis Stade. Torschützenkönige wurden hier Ilyas Monai (Kreis Celle) und Mark Thompson (vom Sieger Kreis Wolfsburg).

Den Auftakt zum Jung-Schiedsrichter-Turnier macht seit 2001 das Vorabend-Programm, zu dem die Gastgeber nach Stimmen einladen. Mit dabei: Hunderte Aktive, ehemalige Aktive, DFB-Unparteiische, die früher selbst als Jung-Schiedsrichterinnen oder Jung-Schiedsrichter mitspielten und Funktionäre. Dabei bot der NFV-Kreis Rotenburg ein abwechslungsreiches Programm, ganz und gar geprägt durch die Themen Fußball im Allgemeinen und Fußball-Schiedsrichter im Speziellen.

## „Dieses Turnier ist das verbindende Element für die Unparteiischen in ganz Niedersachsen.“

FIFA-Referee Harm Osmers

So gab es neben einem Fußball-Quiz auch eine unterhaltsame Talkshow, in der FIFA-Referee Harm Osmers (NFV-Bezirk Lüneburg), der selbst dreimal als Nachwuchs-Unparteiischer bei den Turnieren aktiv war, die allgemeine Motivation auf den Punkt brachte, Spiele zu leiten: „Es ist cool, Schiedsrichter zu sein. Es macht ganz einfach Spaß. Und jedes Spiel ist eine neue Herausforderung.“ Sarah Willms hob den Wert des Turniers für die gesamte Schiedsrichter-Community hervor: „Dieses Turnier ist wie ein großes Klassentreffen“, sagte die DFB-Schiedsrichterin, die in der 2. Frauen-Bundesliga aktiv ist.

Und Bernd Domurat, Vorsitzender des NFV-Verbands-Schiedsrichterausschusses, sprach stellvertretend für alle Anwesenden ein Lob aus: „Im dritten Anlauf eine so großartige Veranstaltung auf die Beine zu stellen – ein großes Kompliment an den Kreis Rotenburg und allen, die an der Organisation beteiligt waren.“

TEXT + FOTOS Marco Haase



# DIE NÄCHSTEN THEMEN

Die Ausgabe 3/2023 erscheint am 5. Mai 2023.

## TITELTHEMA

### FÜR EIN BESSERES MITEINANDER



Der Fußball lebt vom Zusammenspiel. Es sind die Begegnungen zwischen Menschen auf und neben dem Rasen, die unsere Faszination für den Fußball ausmacht. Um das Miteinander auf den Sportplätzen zu verbessern, gibt es immer wieder auch regionale Initiativen, die das Fairplay fördern sollen. Bernd Peters stellt einige dieser Ideen in der nächsten Ausgabe vor.

## LEHRWESEN

### DEN FREISTOSS BESTMÖGLICH IM BLICK



Die Spielunterbrechung gibt dem Schiedsrichter die notwendige Zeit, sich auf die Ausführung eines Freistoßes vorzubereiten. Wo ist die beste Position auf dem Spielfeld, um einerseits die Spielfortsetzung überwachen zu können, andererseits auch Folgesituationen wie Zweikämpfe und Abseits im Blick zu haben? Darum geht es im kommenden DFB-Lehrbrief zum Thema „Stellungsspiel beim Freistoß“.

## REPORT

### BEACHSOCCER: BEREIT FÜR DEN STRAND



Wenn der Winter vorbei ist, kommen auch die Beachsoccer-Freunde wieder aus ihrer langen Pause zurück. Diese Unterdisziplin des Fußballs wird inzwischen professionell betrieben – nicht nur von den Spielern, sondern auch von den Unparteiischen. Wir berichten über die Entwicklung des Beachsoccers und besuchen den Schiedsrichter-Qualifikationslehrgang in Kaiserau.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund e. V.  
DFB-Campus  
Kennedyallee 274  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
www.dfb.de

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Michael Herz

### KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Gereon Tönnihsen

### KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

### MITARBEITER DIESER AUSGABE

Norbert Bause, Alex Feuerherdt, Marco Haase,  
David Hennig, Fabian Mohr, Christopher Musick,  
Max Nagel, Andreas Schröter, Lutz Wagner

### BILDNACHWEIS

Pascal Bauer, Deutsche Sporthochschule Köln,  
Luis Engelhardt, getty images, Marco Haase,  
imago

### LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn

### ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn  
abo-srz@bonifatius.de

Die DFB-Schiedsrichter-Zeitung erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



### ABO

bequem per E-Mail: [abo-srz@bonifatius.de](mailto:abo-srz@bonifatius.de)  
oder online unter: [dfb.de/srz](http://dfb.de/srz)

FÜR  
ALLE



# Klasse in jeder Klasse.



Egal, in welcher Liga: Ihr gebt immer alles. Als stolzer Partner aller DFB-Schiedsrichter\*innen freuen wir uns deshalb auf jeden Anpfiff. Denn ohne Schiris fehlt uns was.

## Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was